



JIBCAE

PRESS REVIEW

DEUTSCHE ARTIKEL

> Articles en français plus bas

Bund 18. Juni 2015

Wild im Herzen

Eklektisch und elektrisierend: Sängerin Claire Huguenin taucht derzeit fast überall auf, wo in diesem Land ungeläufige Musik entsteht. Nun tauft sie in Wabern das erste Album ihrer Band Jibcae.

Ane Hebeisen

Nein, Claire Huguenin ist keine, die in ihrer Musik das Naheliegende sucht. Das beginnt schon mit der Besetzung ihrer neuesten Band Jibcae.

Malcolm Braff, der brummige Jazz-Tastenmann aus Vevey, ist quasi gesetzt. Mit ihm verbindet die Sängerin eine Beziehung, die über das Musikalische hinausgeht - weshalb Malcolm Braff sich in dieser Band gar nicht mal so brummig präsentiert, sondern eher den Romantiker gibt. Ihm stellt Claire Huguenin die Genfer Harfenistin Julie Campiche gegenüber. Eine Frau, die - trotz klassischer Ausbildung - die Möglichkeiten ihres Instruments ziemlich zügellos auslotet, die auch mal einen Gitarrenverzerrer in die Klangkette einschleift und die Harfe als Geräuschgenerator zum Einsatz bringt. Die Tieftöne überlässt Claire Huguenin dem fantasievollen Bassisten Jeremias Keller.

Taktgeber gibt es keinen. "Ich liebe das Schlagzeug", sagt die 33-Jährige, "dass ich nun keins in meiner Band habe, war zunächst dem Spass geschuldet, dies einfach mal auszuprobieren. Und es fühlte sich gut an". Es hört sich auch gut an. Die Musik bleibt luftig, was aber nicht heißen soll, dass sie nicht auch komplex und anspruchsvoll ist.

Und abwechslungsreich. Womöglich kann sie gar nicht anders, die Claire. Denn in ihr pocht ein "Patchwork Heart", wie sie in einem ihrer Stücke erklärt. Aufgewachsen ist sie inmitten von acht Geschwistern, eineige waren adoptiert und von afrikanischer oder portugiesischer Herkunft, zwei Brüder sind gestorben (einem hat sie das berührende Stück "Caillou" gewidmet), der Vater war ein Amerikaner, der an der Waadtländer Riviera aufgewachsen ist, und für Ordnung sorgte eine vietnamesische Tagesmutter.

Liebeslieder und Experimente

Auch Claire Huguenins Weg zur Musik war kein gradliniger. Mit 15 spielte sie zwar bereits mit ihrer Girl-Band Skirt am Paléo- oder am Eurockéennes-Festival, doch bevor es richtig losging, folgten ein Biologiestudium, diverse Wohnungswechsel zwischen Kamerun, Wien und Schottland, der Besuch eines Konservatoriums in Belgien, eine Psychoanalyse, Kurse in Erziehung, Jobs im Kulturbereich und

- schlussendlich - der Besuch der Hochschule der Künste in Bern, aus der sie 2012 in der Sparte Gesang und 2014 in Komposition & Theory als Klassenbeste hervorging. 2013 wurde ihr bereits der Nachwuchsförderpreis der Kantons Bern verliehen.

Seither hat sie sich - neben Jibcae - diverseste Projekte aufgehalst, mit denen sie durch die Lande zieht. Sie heissen AEIOU, Grimsvötn, Mmmh! oder Greenwoman. Und mit der Gruppe Kamikaze, der auch der Bassist Jeremias Keller angehört, hat sie letztes Jahr die erfreulichste Pop-EP des Landes eingespielt. Und als wär das noch nicht genug, hat sie noch für Mr. Mike einen Houstrack eingesungen oder im Backing-Chor von Stress geschmachtet, als dieser seiner Melanie ein Liebeslied widmete. "Ich bin halt eine neugierige Person", sagt sie, "mit verschiedenen Leuten Musik zu machen, ist für mich fast genauso selbstverständlich, wie mit verschiedenen Leuten zu kommunizieren".

Obwohl die HKB keineswegs der Startpunkt ihrer Karriere gewesen sei, sind viele ihrer Projekte dort entstanden. "Doch genauso prägend für die Offenheit und die Energie, mit der ich Musik mache, waren frühe Erfahrungen in meinem Leben - die Begegnung mit dem Tod, aber auch das Zugehören zu einer eher ungewöhnlichen Familie in einer eher konservativen Umgebung".

Nachdem sie Jibcae bereits in Bern am Be-Jazz-Winter-Festival vorstellen durfte, gibts die Musik der Band nun endlich auch auf Tonträger. Eingespielt wurden die acht Lieder in bloss zwei Tagen, ohne produktionstechnischen Grossaufwand - "irgendwie ziemlich punkig", wie Claire Huguenin sagt. Und es ist unnötig zu erwähnen, dass die Westschweizerin auch hier auf den Trümmern der Stilschubladen tanzt, obwohl sie einer kleingestigeren Form der Verspeiltheit frönt als an ihren Konzerten. Das Geschehen schlenkert von obskurem Experimental-Blues zu Kunst-Pop, Cabareteskem und Jazz - vieles scheint improvisiert, anderes jazzgeschult, nochmal anderes der klassischen MUsik entlehnt.

Doch woher es auch kommt, Hochspannung ist bei dieser Frau mit dem wilden Herzen und der wandelbaren Stimme jederzeit gewährleistet.

Anzeiger 14. Jan 2015 Mit allen Sinnen

Sie könnte eine Sophie Hunger oder Heidi Happy sein, aber Claire Huguenin hält sich im Hintergrund. Aus der Berner Musikszene ist sie trotzdem kaum wegzudenken. Die Sängerin eröffnet das BeJazz Winterfestival.

«Liebe Claire», schrieb der Marketingverantwortliche einer Schweizer Plattenfirma. «Du bist fantastisch. Leider widmest du dich zu vielen Projekten. Falls du dich eines Tages auf eines fokussieren willst, melde dich bei mir.» Die Nachricht kam überraschend. Claire Huguenin lacht und hält den Daumen hoch. «Ich liebe Direktheit!» Aber festlegen wird sich die in Bern lebende Fribourgerin vorerst trotzdem nicht. Auch wenn sie nur bescheidene Popularität genießt – in der hiesigen Musikszene ist sie bekannt und eine feste Grösse.

Eine Hansdampf in allen Gassen

Wer sich im musikalischen Dschungel der Claire Huguenin zurechtfinden will, tut gut daran, sich mit ihr zu treffen. Bei einem Tee erzählt sie von ihren 1001 Projekten: Eben ist sie mit ihrem eigenen Tanz- und Musikstück «Guadalupe, the Girl with the Open Heart is You» unterwegs, sie singt unter anderem bei Grimsvötn, einer mit namhaften Musikern besetzten Berner Gruppe, und tut bei der Jazz-Soul-Formation Kamikaze mit. Das wohl kommerziellste ihrer Projekte (O-Ton Huguenin: «Da haben wir sogar mit Stylisten zusammengearbeitet») ist die elektro-poppige Band Aeiou, gegründet vom Pianisten Oli Kuster. Auch für Rapper Stress hat sie gesungen («Elle et moi»), aber das ist lange her.

Claire Huguenin flirtet mit elektronischer Musik und Jazz – angefangen hat sie mit Punk: Als 13-Jährige gründete sie die «Mädelsgruppe» Skirt und landete damit eine kleine Sensation. Nach vier Jahren löste sich die Band auf, Huguenin studierte Biologie und schrieb sich danach an der Hochschule der Künste Bern ein.

Gezügelte Dämonen

Claire Huguenin umarmt Gelegenheiten und irgendwann dazwischen produzierte sie ihr erstes eigenes Album. «Soul Farewell» erscheint im Frühling unter ihrem Künstlernamen Jibcae. Am BeJazz Winterfestival stellt sie es vor.

Mit Julie Campiche (Harfe), Malcolm Braff (Piano) und Jeremias Keller (Bass) zeigt sie eine zarte Seite, pendelt avantgardistisch zwischen Folk und Jazz und reizt die Bandbreite ihrer Stimme aus. «Das Werk ist dezibeltechnisch gemässigt, aber im Hintergrund walten dieselben Dämonen wie bei harten Rocksongs», sagt sie.

Der Austausch mit anderen Musikerseelen ist ihr wichtiger als verkaufsfördernde Massnahmen. Claire Huguenin kocht auf kleiner, beständiger Flamme. Aber sie hätte auch das Zeug für ein grosses Feuer.

Milena Krstic

Badische Zeitung, 16. Dez. 2013

Noch frischer und eigentlich noch in der Entwicklung ist das Projekt Jibcae der aus dem schweizerischen Fribourg stammenden Musikerin Claire Huguenin. Ausserts ungewöhnlich war auch hier die Besetzung: Die Harfe von Julie Campiche dominierte nicht nur das Bühnenbild, sondern spielte auch in der Musik eine ganz wesentliche Rolle. Dazu gesellten sich Bassgitarre, die elektrische Gitarre, die Claire Huguenin teilweise selbst spielte, vor allem aber ihre klare, wunderbare Stimme. Auch die Musik von Jibcae hat sich von sämtlichen Stilgrenzen befreit. Lautmalerisch, oft sphärisch schwebend mit viel Hall, vereint sie Elemente aus Folk und psychedelischem Rock mit Klassik und einer souligen Ausdrucksweise viel Emotion. Huguenin beeindruckte mit ihrer zarten, feinen Altstimme, die aber auch eine enorme Kraft entwickeln kann, und mit Songs, die flüssig und leicht daher kamen, aber immer wieder Unerwartetes enthielten. Bei aller Sparsamkeit der musikalischen Mittel war sie reich an Farben und voll von Leidenschaft. Es war zu spüren, wie sehr Claire Huguenin in ihren Liedern aufgeht, wie sie darin lebt und ihre ganze Person hineinlegt. Obwohl auch dieses Projekt ganz neu ist, zeigte es eine eindrucksvolle Reife - ein Musikprojekt, von dem man durchaus noch mehr hören wünscht. **Live in Lörrach on 12.12.13**

BIX, Stuttgart "Top Acts Dez/Jan" 11. Dez. 2013

Bei der dritten Ausgabe der Contrastnacht trifft die Schweizer Sängerin Jibcae auf das "String Project" des Berliner Multiinstrumentalisten Studnitzky. [...]

Jibcae, das Solo-Projekt von Claire Huguenin, ist ein Gesamtkunstwerk aus Drama, Ironie und Authentizität. Es steht für reduzierte, soulige, innerlich glühende Kammersongs. Huguenin singt, als würde die Morgendämmerung niemals enden. Eine grosse Stimme mit starker Aussagekraft.

Tempel, Karlsruhe 14. Dez. 2013

[...] mit Jibcae spielt Claire Huguenin zusammen mit vielgestaltigen MusikerInnen wie Malcolm Braff, Jeremias Keller, Fabio Pinto & Julie Campiche und steht als eine der spannendsten Jazzsängerinnen auf den nationalen und internationalen Jazzbühnen.

Davos Festival August 2013

Claire Huguenin, geboren 1982, begann ihre musikalische Ausbildung auf dem Renaissance-Psalterion, mit Barockflöten und Klavier, bevor sie mit 12 Jahren den Rock entdeckte. Sie gründet ab sechzehn verschiedene Bands, die ihre Vielseitigkeit zwischen Triphop, PopHiphop, House, Prog-Rock etc. unterstreichen: Skirt,mmmh!, Kamikaze, AEIOU... und Jibcae: Zusammen mit den ebenso vielgestaltigen MusikerInnen Malcolm Braff, Jeremias Keller und Julie Campiche setzt Claire Huguenin ihre erfolgreiche Karriere als eine der spannendsten Jazzsängerinnen und créatrices auf den nationalen und internationalen Jazzbühnen fort und erhält zahlreiche Förderpreise.

Der Bund, Kulturblog 22. Juni 2012

Gestern abend gab es zunächst eine kleine Sternstunde mit Claire Huguenin.

Die Sängerin, sonst mit Mmmh! unterwegs, mag es vermutlich nicht besonders, wenn man sie mit Björk vergleicht, aber der Gedanke kommt nun mal und ist unbedingt als Kompliment gemeint. Musikalisch geht das aber noch einiges weiter als bei der Isländerin, Huguenin singt und erzählt und lautmalt ihre Songs zu einer Mischung, die gleichzeitig unerhört und ganz selbstverständlich klingt – und sehr berührend.

Man wird noch hören von der Frau.

Berner KulturAgenda Front Page 15. März 2012

Claire Huguenin ist in der Berner Musikszene derzeit omnipräsent. Im Musigbistrot tritt die Jazzstudentin solo auf.

Vielbeschäftigt *Im Musigbistrot tritt die talentierte Jazzsängerin Claire Huguenin solo auf.*

Die Frage nach dem Stil von Claire Huguenin ist keine, die beantwortet werden kann. Das Spektrum

ihrer facettenreichen Stimme scheint sich mit jedem Auftritt zu erweitern. Die betörende Wirkung ihrer Klangwelten erklärt die 29-jährige Sängerin mit dem Satz: „Im Kopf bin ich eine Instrumentalistin geblieben“. Mit zwölf Jahren entdeckte Huguenin die Gitarre und spielte in der Rockband Skirt. Später übte sie sich im klassischen Gesang. Aktuell steht sie als Sängerin der experimentellen Rock-Jazz Gruppe Kamikaze auf der Bühne und spielt ein Repertoire mit berner Pianist Oli Kuster (ex-Züri West) ein. Am Radio ist ihre Indie-Pop Band Mmmh! zu hören. Und nun also „Jibcae“, das erste Soloprojekt. Ausgerüstet mit elektrischer Gitarre, Klavier und Loopgerät, singt und spielt sie Musik, die man als jazzigen Pop bezeichnen könnte.

Moods Zürich 09. Dez 2011

"SOTTO VOCE" Reduzierte atmosphärische Kammerlieder entlockt die junge Fribourgerin Jibcae ihrer kraftvollen Stimme, ihrem Piano, ihren Gitarrensaiten. Spielerisch-jazzig, dann wieder schleppend-soulig, aber immer erzählend von innen heraus.

Züritipp - Tages Anzeiger Webmagazine 07. Dez 2011

Der zweite Schwerpunkt der Kilbi sind Musiker aus dem Freiburgischen, wo die Kilbi herkommt. Zum Beispiel Jibcae: reduzierte, soulige, innerlich glühende Kammersongs, Claire Huguenin singt, als würde die Morgendämmerung niemals enden. (Christoph Lenz) *Fr 9.12., 19 Uhr, Moods*

DAS LOKAL "A Kind of Jazz" Bern 26. Okt. 2011

Jibcae, ein Gesamtkunstwerk aus Drama, Ironie & Authentizität. Eine grosse Stimme mit starker Aussagekraft. Sie bringt ihre kleine Koerpermasse zum schwingen, um die Zuschauer aus Ihrer Reserve zu locken.

KURZE BESCHREIBUNG _ SUGGESTION

Jibcae, das Solo-Projekt von Claire Huguenin, ist ein Gesamtkunstwerk aus Drama, Ironie und Authentizität. Es steht für reduzierte, soulige, innerlich glühende Kammersongs. Claire Huguenin aka Jibcae singt, als würde die Morgendämmerung niemals enden. Eine grosse Stimme mit starker Aussagekraft.

KURZBIO _ SUGGESTION 1

Claire Huguenin, aka Jibcae (Jibkay) begann ihre musikalische Ausbildung auf dem Renaissance-Psalterion, mit Barockflöten und Klavier, bevor sie mit 12 Jahren den Rock entdeckte. Sie gründet ab sechzehn verschiedene Bands, die ihre Vielseitigkeit zwischen Triphop, PopHiphop, House, Prog-Rock

etc. unterstreichen: Skirt, mmmh!, Kamikaze, AEIOU... und Jibcae: Zusammen mit verschiedenen vielgestaltigen MusikerInnen wie Malcolm Braff, Jeremias Keller und Julie Campiche setzt Claire Huguenin ihre erfolgreiche Karriere als eine der spannendsten Jazzsängerinnen und créatrices auf den nationalen und internationalen Jazzbühnen fort und erhält zahlreiche Förderpreise. Jibcae, ein Gesamtkunstwerk aus Drama, Ironie & Authentizität. Reduzierte, soulige, innerlich glühende Kammersongs. Claire Huguenin singt, als würde die Morgendämmerung niemals enden. Eine grosse Stimme mit starker Aussagekraft.

KURZBIO _ SUGGESTION 2

Die Freiburgerin Claire Huguenin ist 1982 geboren und wohnt seit 2010 in Bern. Nach einem Master in Biologie hat sie an der HKB Jazzgesang studiert, im Spetember 2014 wird sie das Studium mit dem MA in Composition und Theory abschliessen. Als Sängerin, Komponistin, Instrumentalistin und Songschreiberin wirkt Huguenin zurzeit in einer beeindruckenden Reihe von Projekte mit, die in der Schweizer Szene grosse Beachtung finden: AEIOU (SRF New Talent März 2013), Kamikaze (Suisse Jazz Diagonales 2013), mmmh! (Swiss Live Talents 2013, Nominierung). Sie ist im 2013 mit dem Maria & Curt Dienemann Stiftungspreis und dem Nachwuchsförderpreis "Coup de Coeur" des Kantons Bern ausgezeichnet geworden. Zur Zeit arbeitet sie an ihrem Master-Abschlussprojekt sowie an einem Soloprojekt mit dem Titel "Jibcae" und an der Filmmusik für den Kurzfilm "Nocturne" von David Geisler. Im Januar 2014 geht sie im Rahmen eines Pro Helvetia-Forschungsprojekts im Tandem mit dem Pianisten Malcolm Braff nach Indien.



JIBCAE

REVUE DE PRESSE

ARTICLES EN FRANÇAIS

La Gruyère, 15 oct 2015 **Deux trios de jazz et bien plus encore**

LA SPIRALE. Les deux soirées s'annoncent de haut vol, vendredi et samedi à La Spirale, à Fribourg. Avec deux trios très différents, mais qui ont en commun l'originalité, la recherche, le refus des formules toutes faites.

Premier événement ce vendredi avec la venue d'un des plus grands batteurs de jazz actuels: l'Américain Jeff Ballard a notamment joué aux côtés de Ray Charles, Chick Corea et Pat Metheny. Plutôt classe comme C.V. Son nom reste aussi associé au trio de Brad Mehldau, où il a succédé à Jorge Rossy. A La Spirale, Jeff Ballard arrive en tant que leader d'un trio peu ordinaire: à ses côtés officient le guitariste béninois Lionel Loueke et le saxophoniste américain Chris Cheek. De quoi permettre à Jeff Ballard d'assouvir son goût pour les rythmes africains.

Samedi, place à Jibcae, projet solo de la chanteuse Claire Huguenin. Enfin, pas tout à fait solo, puisque la Gruérienne se produira également en trio, avec Malcolm Braff au piano et Julie Campiche à la harpe. L'occasion pour Jibcae de dépasser les frontières des genres, de démontrer son talent vocal aussi bien dans le jazz, la pop, les airs de cabaret et les musiques folkloriques. EB

Fribourg, La Spirale, vendredi 16 et samedi 17 octobre, 21 h.

www.laspirale.ch

La Liberté, 3 sept 2015 **Samedi, JIBCAE fera son marché**

Le marché sera teinté de jazz samedi à Fribourg. Le collectif Zaehringarten et Bouillon de culture présentent JIBCAE, à 11h au Café Le Tunnel. En même temps, rien de plus normal, quand on espère un jardin sur le pont de Zaehringen et que l'on veut préparer un bon bouillon, de choisir le meilleur chez son primeur. Ce sont ainsi deux grosses légumes de la musique qui animeront cette matinée où les «blue notes» deviendront vertes.

JIBCAE est le projet solo de la Fribourgeoise Claire Huguenin, active dans de nombreux groupes de qualité (Mmmh!, Grimsvötn...). Son premier disque «Soul Farewell » est sorti en mai de cette année. Elle sera accompagnée samedi de l'incroyable pianiste Malcolm Braff, nommé au Prix suisse de musique. Ecouter les deux musiciens en flânant entre les étals sera une jolie manière de découvrir leur univers (PHOTO ALAIN WICHT).

La Gruyère, 18 juin 2015

Claire Huguenin, alias Jibcae, vient de sortir *Soul Farewell*, son album sans doute le plus intime. Rencontre avec la Gruérienne de 32 ans, dans son havre de paix près du Mont-Pèlerin.

Christophe Dutoit.

Jibcae: "J'écris pour sublimer ma souffrance"

Chanteuse protéiforme et artiste accomplie, Claire Huguenin vient de publier son premier album solo, sous le nom de Jibcae. Plus vulnérable que jamais, la Gruérienne installée sur les contreforts du Mont-Pèlerin revient sur la genèse de ce disque... Et sa récente découverte du maraîchage.

Qui est Claire Huguenin? Le sait-elle seulement elle-même? Certains l'ont connue biologiste, grande connaisseuse des larves et des limaces, mais ils sont rares. D'autres se souviennent qu'elle fut la chanteuse de SKirt à la fin des années 1990, ce quatuor d'adolescentes gruériennes en colère qui vit éclore en son sein Laure Betris (alias Kasette) et Noémie Delèze (alias Francis Francis). Et pour ceux qui ne connaissent rien d'elle, sachez que la jeune dame a commencé la musique avec l'ensemble de flûtes à bec de Bull et qu'elle fait partie de nombreux groupes qui ont pour point commun d'avoir des noms aussi imprononçables que AEIOU, Mmmh!, Grimsvötn, Guadalupe, Greenwoman ou Kamikaze. Sans compter, depuis quelque temps, son projet solo, sous le pseudonyme de Jibcae. C'est déjà pas mal pour une femme de 32 ans, aux talents multiples et protéiformes.

Forme plus intimiste

Dès la première écoute de *Soul Farewell*, on ressent un double sentiment paradoxal. D'un côté, Claire Huguenin n'a jamais semblé aussi fragile, aussi vulnérable. De l'autre, la chanteuse n'a jamais paru aussi sûre de sa voix, pleine et généreuse. Est-ce à ce point contradictoire? "Depuis toujours, je vais chercher dans l'intime", raconte la Bulloise, assise devant sa maison, dans une clairière adossée au Mont-Pèlerin, mais qui pourrait très bien être au fin fond du Canada. "Cette fois-ci, la forme est aussi plus intimiste. Il n'y a pas de batterie, moins de volume, davantage de subtilité et de douceur".

Après une minitournée de cinq dates, Claire Huguenin décide d'enregistrer son disque en deux jours, avec ses trois musiciens, dont son compagnon Malcolm Braff au piano. "On a fait maximum trois prises. Ce n'est pas de la pop léchée, mais un flash, un moment de spontanéité". Et un argument pour chercher des concerts, le lieu où cette musique, entre le jazz contemporain et la chanson, peut véritablement prendre son envol.

Avec des titres plutôt expérimentaux comme *The Bad Layer* ou *Caillou* - en français, chose rarissime dans son cas - l'auditeur peut penser à la douce folie de Camille ou à un extrait d'une comédie musicale sur Broadway. *Bonny at Morn*, au contraire, semble tout droit sorti d'un registre ethno-spirituel du plus bel effet.

"Pour moi, la musique est un sport d'équipe: chaque projet est une nouvelle aventure humaine, car je la vis comme quelque chose de social. Tous mes projets sont beaux, quelle que soit leur durée de vie."

Ces cinq dernières années, Claire Huguenin a repris des études pour aboutir à un bachelors en chant jazz et un master en composition. "Ce fut pour moi une stimulation intense, qui a débouché sur un tas de collaborations. Je suis arrivée à Berne en me méfiant du formatage. Dès la première semaine, mon cerveau s'est fait malaxer." La jeune femme dit y avoir amélioré ses capacités d'analyse et d'écoute, y avoir nourri sa culture musicale et, surtout, y avoir gagné en expérience. "J'y suis allée pour le plaisir purement hédoniste d'en apprendre davantage. Je me suis sentie très privilégiée, même si j'étais la seule nana et la seule Romande."

Etudiante en chant bien qu'elle n'ait pas un intérêt marqué pour la musique vocale, elle commence par...perdre sa voix après quelques semaines. "J'ai dû aller voir un phoniatre. Je ne savais même pas que cette discipline existait."

Besoin d'émotions

"Comme je ne suis pas un bulldozer vocal, je n'ai pas une confiance totale en mon instrument. J'ai surtout travaillé mon oreille. En plus, j'ai appris à écrire la musique, avoue-t-elle. J'ai surtout bossé là où j'avais des faiblesses. "

Malgré cette formation poussée, la jeune SLRF (sans local de répétition fixe) explique ne pas faire une course à la virtuosité. "Mon niveau de guitare ou de batterie reste très modeste. J'ai surtout besoin d'émotions dans ma musique. Je ne suis pas dans le rationnel, je ne suis pas là pour prendre mon pied avec des élucubrations."

Surtout, ces années de formation lui ont permis de mieux comprendre ce qu'elle a réellement dans les tripes. "Depuis mon adolescence, j'écris pour sublimer ma souffrance. C'est comme une excrétion, une manière d'évacuer les déchets de mon organisme. Pour moi, l'art est une expression vitale, presque hygiénique." A l'âge de 12-13 ans, Claire Huguenin composait déjà ses premières chansons en anglais, cette langue dans laquelle son père lui chantait des comptines. Déjà un besoin de purification. "Pour moi, l'anglais est la langue de l'émotion. Je suis très inhibée en français."

Nouveau projet en route

Avec la sortie de ce premier disque de Jibcae, la Gruérienne avoue ne pas chercher à s'affirmer par un succès commercial. "Quand l'art devient un revenu, ce n'est plus pareil..."

D'ailleurs, ces temps-ci, Claire Huguenin apprend les rudiments du maraîchage bio dans une ferme voisine, qui pratique l'agriculture contractuelle de proximité. "J'ai choisi le chaos comme mode de vie. Je ne me referai pas..." Avec son compagnon, elle prépare également un nouveau projet, qui devrait trouver son aboutissement à la fin de l'année. Son nom? "C'est encore secret!" Un indice: il paraît qu'il y est question d'amour...

Jibcae, Soul Farewell, Contemplate Music, www.jibcae.com

La Liberté, 16 mai 2015 **Jibcae, grandeur des herbes folles**

Habitée à déployer son énergie en de multiples projets musicaux, la Bulloise Claire Huguenin cachée sous le nom de "Jibcae", sort son premier album solo, ou presque.

Thierry Raboud



Claire Huguenin: deux visages d'une musicienne qui en possède encore beaucoup d'autres. ALAIN WICHT

Avec Claire Huguenin, l'on se tient en lisière de l'indicible. Aligner les adjectifs comme des perles sur un collier ne suffirait pas: cette diva sans parures semble, à 33 ans, avoir vécu dix vies là où d'autres

peinent déjà avec la première. Et inutile de la laisser faire le boulot. Elle-même ne parviendra qu'à s'approcher: multiple, polymorphe, protéiforme, tantôt « individualiste, malléable et profondément aimante », l'instant d'après

« nerveuse et fragile » comme un « petit machin peureux »...

Reprenons. Rendez-vous était pris, en cette aurore tiède et printanière, au Jardin botanique de Fribourg. Pour changer, parce que tout s'y éveille et parce que cette biologiste de formation s'y sentirait chez elle. Personne, sinon quelques merles qui dégoisent à l'envi en piailleries cérémonielles. Soudain, deux plantes semblent se mouvoir, là où on n'en attendait qu'une: Claire Huguenin, roseau vivace et musicienne bulloise dont les talentueuses métamorphoses viennent d'accoucher d'un album solo, Soul Farewell, sorti sous le nom de Jibcae.

En voilà une deuxième, plus tellurique peut-être. Malcolm Braff, chêne solaire et pianiste que l'on ne présente plus. Ou peut-être en quelques mots: architecte des pulsations inouïes, célèbre artisan de

ces noces métissées où le jazz s'invente en langues neuves. On ne s'étonne pas tout à fait de sa présence, car le Veveysan a posé ses claviers percussifs sous les voix de Soul Farewell, aux côtés aussi de la basse roborative de Jeremias Keller et de la harpe déconcertante de Julie Campiche.

«Avant ce disque, je ne connaissais pas du tout Malcolm, sourit Claire Huguenin. J'ai pris mon courage à deux mains pour aller lui proposer le job. Heureusement, il a dit oui!» Opportuniste? Pétrie d'audace, plutôt; celle de solliciter les meilleurs, au gré des envies musicales, sans jamais se douter qu'ils pourraient aussi dire non. Et parfois même, les «oui» s'éternisent: «A la base, ce n'était pas prévu comme une collaboration sur le long terme, mais depuis, on travaille ensemble à un tas de projets comme Guadalupe, The Girl with the Open Heart is You ou encore Greenwoman. C'est devenu un partenariat créatif...» Autant qu'amoureux, visiblement, même si Claire n'a pas poussé, elle l'avoue, jusqu'à écouter les disques signés chez Blue Note de ce grand monsieur du jazz.

Comme un enzyme

Mais qu'on ne s'y méprenne pas: ce projet Jibcae, très personnel, est bien celui de madame. Qui, à force de gratifier de sa sève volcanique une myriade de groupes imprononçables et réjouissants (de l'éruptif Grimsvötn à l'onomatopéique Mmmh!), a fini par vouloir faire les choses toute seule. Huit titres comme autant de petites rhapsodies intimes où la voix, agile, parfois féline, se donne entière, du cri au murmure, de Britten à Gershwin, du jazz déstructuré à la pop mélancolique. Les deuils sont fossoyés à cappella, les joies renvoyées dans ces cordes tendues par la harpe, le piano et la basse, avec la sincérité pour seul horizon. «Oui ce disque est une mise à nu, un processus qui était en germe depuis des années et qui aboutit vraiment avec ce projet solo. Jibcae a attendu son heure, cela fait longtemps que je creuse», explique Claire Huguenin.

Il faut dire qu'elle a de quoi creuser, dotée de ce «Patchwork Heart», l'âme ouverte aux vents de ceux qui ont des choses à dire. Alors on l'écoute parler de son «background», rythmer ses phrases de mystérieux «isch guet», évoquer sa maman de jour bouddhiste, son père anglophone, ses frères congolais, son enfance bulloise, ses études fribourgeoises puis bernoises, son disque berlinois... et l'on ne sait plus bien qui est en face de nous.

Une artiste, se dit-on pour mieux comprendre. «Je m'abreuve à un tas de sources, puis j'en fais une espèce de digestion contemplative: je suis comme un enzyme, je catalyse.» Une biologiste donc, aussi. Mais assez inventive pour évoquer les deux mamelles qui l'ont nourrie, Walt Disney et Debussy, avant d'y ajouter cette troisième, Nirvana.

Car tout a commencé par un grunge agglutinant les décibels, qu'elle a très vite répandu sur les grandes scènes. A 15 ans, son groupe Skirt, quatuor de filles prépubères, fait la tournée des festivals, de Paléo aux Eurockéennes de Belfort, éructant son surplus d'énergie devant des milliers de personnes entre deux passages radio. Mais le succès les dépossède de leur plaisir, et tout s'arrête. Pour mieux repartir: Claire Huguenin se nourrit alors de voyages aux Amériques, de résidences en Inde, d'un détour bruxellois, de remplacements dans les collèges fribourgeois, d'un stage à Fri- Son, d'études universitaires et musicales, et se plaît à multiplier les collaborations artistiques.

Au point d'en vivre? La réponse fuse, tutoyée: «C'est important cette question pour toi?» Oui, l'amour et l'eau fraîche ne suffisent pas toujours, cela se saurait... Mais avec elle, on ne sait plus. On doute. Et l'on se plaît à croire qu'il n'a rien fallu d'autre à Jibcae pour, comme une herbe folle poussée au milieu d'un champ en friche, parvenir à la lumière.

> Jibcae, Soul Farewell, Contemplate Music.

Cully Jazz Festival, avril 2015

New Generation

Figure représentative de la jeune scène montante suisse, la vocaliste et guitariste **Claire Huguenin** fait son bout de chemin et vise juste à chaque nouveau projet. Possédant la remarquable qualité de

toujours s'entourer des bonnes personnes et de créer des symbioses musicales qui répondent exactement à ses envies, c'est avec un projet très personnel et intimiste qu'elle revient au Temple, dont elle avait découvert l'acoustique en 2012 à l'occasion des "surprises" organisées à l'occasion de la 30e édition du Festival. **Jibcae** plonge dans la personnalité de la jeune chanteuse, avec un métissage musical qui reflète toutes ses influences et ses rêves les plus fous.

Courrier de Genève, 1 mars 2015

Portrait par E.Stoudmann

Journal intime

Rencontrée au Bourg à Lausanne, l'automne dernier, dans le cadres d'une résidence du groupe Greenwomn, formation où elle côtoie Malcolm Braff, Björn Meyer et Lukas Koenig, Claire Huguenin semble minuscule entourée de ses trois imposants jazzmen. Son corps ondule sur les rythmes complexes que lui tissent ses comparses. Sa voix impressionne par sa puissance. Alors que la salle dodeline béatement en suivant le groove implacable de ce combo prometteur, elle s'excuse à moitié de ne pas être une animatrice patentée, avant de sauter allègrement de la scène pour faire passer le chapeau dans l'assistance. Ses yeux, deux noisettes, pétillantes et intenses à la fois, plongent dans ceux des spectateurs qui mettent la main à leur porte-monnaie.

Hors scène, Claire Huguenin affiche son mètre cinquante-cinq avec détermination et enthousiasme. Cette boule de vie participe à une myriade de groupes fort différents aux noms pas forcément engagés (Mmmh!, Grimsvötn, Kamikaze, AEIOU, Greenwoman). Elle les considère comme "une série hétéroclitement productive". Profitant d'une accalmie de leurs activités, elle se risque en solo.

Jeu de rôles infini

Comme elle nous l'explique en cet après-midi de novembre maussade, Claire HUGuenin n'a pas eu besoin de réfléchir longtemps pour lui trouver un nom. Elle en avait un tout prêt qui lui trottait dans la tête: "Jibcae". "C'est une onomatopée, un mot surgi lors d'un exercice d'écriture spontanée à l'ordinateur il y a une dizaine d'années..." Jibcae, six lettres qui ne veulent rien dire et tout dire. Elles disent que Claire Huguenin aime l'improvisation, les choses sans queue ni tête, se plonger dans l'imaginaire, jongler avec les genres, évoquer plutôt que se raconter longuement.

L'air de rien, ce Jibcae aux consonances ludiques manifeste d'un sacré morceau de vie. En anglais et en français, empruntant à différents répertoires, du folk aux standards ("The Man I Love" des frères Gershwin) en passant par le rock et les musiques traditionnelles, Claire Huguenin tisse sa toile. Sa voix mue selon les répertoires et les sentiments évoqués. Dans ce jeu de rôles qui semble infini, la chanteuse dévoile peu à peu son histoire. "Caillou" raconte ce frère mort accidentellement dans ses bras quand elle n'avait que sept ans. "J'ai une sensibilité très profonde de mon corps. J'ai voulu mettre des mots sur tout ça, oser dire le mot "frère", toucher ce deuil du doigt. " Un long passage a cappella montre à quel point la chanteuse sait allier maîtrise technique et sentiments à fleur de peau.

Sur une mélodie initialement jouée au piano à pouces, "Patchwork Heart" met en scène un père né aux Etats-Unis, grandi sur la Riviera, une mère catholique "reconvertie" à la psychiatrie et des frères africains ou "vivant sur la lune". "Ce titre est entièrement autobiographique, explique Claire sans sourciller. Je fais partie d'une fratrie de huit enfants dont une soeur portugaise et trois frères africains adoptifs. Il y avait encore deux autres frères décédés enfants. J'ai grandi à Bulle auprès d'une maman de jour vietnamienne et bouddhiste pratiquante, J'entendais ses prières tous les matins.

Malcolm Braff (piano), Julie Campiche (harpe) et Jeremias Keller (basse), trois instruments, trois styles, trois personnalités musicales, égrènent leurs notes en contrepoint de cette voix qui fait le grand écart. Travaillant son organe comme un instrument, Claire Huguenin est déterminée à imposer ses particularismes. Elle séduit par ses mues, par sa profondeur qui ne rime jamais avec lourdeur.

Coming out musical

Lorsqu'elle évoque cette oeuvre intime, délicatement travaillée, Claire Huguenin est étonnamment décontractée. Cette trentenaire parle de la vie et de la mort comme on parle des choses du quotidien, comme si poser ses tripes et son coeur sur la table la rendait plus légère. Claire Huguenin semble parfaitement à l'aise avec cette "identité fragmentée" comme elle aime à l'appeler.

Une identité qu'elle a pris le temps de peaufiner. Claire Huguenin se fait remarquer à l'adolescence déjà avec quelques copines d'école. Elle a quinze ans, la tête rasée. Le groupe s'appelle Skirt. Un girl-band trash qui séduit aussi bien Jean-Louis Foulquier, les Eurockéennes et Paléo, que Couleur 3. "C'était super et en même temps c'était une souffrance, car il y avait un énorme décalage entre la façon dont les gens nous percevaient et ce que nous étions réellement."

Propulsée leader "sans l'avoir forcément cherché", Claire Huguenin hésite et finit par choisir des études de biologie. Mais la musique continue de l'attirer. Après des voyages et un essai dans l'enseignement, elle décide de rentrer dans une classe amateur au conservatoire belge. Puis d'entamer une psychanalyse. En 2008, elle revient en Suisse où elle exerce divers métiers dans le domaine de la culture avant de s'inscrire à la Swiss Jazz School de Berne. Elle commence à élaborer son projet solo dans le cadre de son travail de bachelor. Elle sera reçue meilleure bachelor de sa volée (en chant) en 2012 et reçoit le prix de la relève musicale du canton de Berne en 2013. Jibcae est né.

La chanteuse enchaîne avec un master en composition et arrangement. A nouveau, elle est consacrée meilleure de sa volée. La partie scénique de son travail de thèse s'intitule "Guadalupe, The Girl with the Open Heart is You". Cette pièce de poésie multimédia concilie danse, vidéo, lumière interactive et musique dans un spectacle organique. Elle évoque symboliquement les crises dans les relations sociales, la nourriture et le logement. Claire Huguenin, la biologiste, rencontre Claire Huguenin la musicienne et Claire Huguenin la femme qui se pose des questions sur l'époque dans laquelle on vit. Présenté dans quelques salles helvétiques au mois de janvier, "Guadalupe, The Girl with the Open Heart is You", constitue la dernière apparition scénique de Claire Huguenin avant la sortie de l'album de Jibcae et son concert au Cully Jazz en avril. Un coming out musical attendu.

Claire HUGUENIN

POP La chanteuse romande, active dans plusieurs groupes, dévoile enfin le premier album, aventureux et bluffant, de son projet solo Jibcae.

Journal intime

ELISABETH STODMANN

Rencontre au Bourg à Lausanne, l'automne dernier, dans le cadre d'une résidence du groupe Greenwoman, formation où elle côtoie Malcolm Braff, Björn Meyer et Lukas Koenig. Claire Huguenin semble minuscule entourée de ses trois imposants jazzmen. Minuscule, mais pas fragile. Son corps ondule sur les rythmes complexes que lui tissent ses comparses. Sa voix impressionne par sa puissance. Alors que la salle dodeline bêtement en suivant le groove implacable de ce combo prometteur, elle s'excuse à moitié de ne pas être une animatrice paternelle, avant de sauter allègrement de la scène pour faire passer le chapeau dans l'assistance. Ses yeux, deux poissons, pétillants et intenses à la fois, plongent dans ceux des spectateurs qui mettent la main à leur porte-monnaie.

Hors scène, Claire Huguenin affiche son mètre cinquante-cinq avec détermination et enthousiasme. Cette boule de vie participe à une myriade de groupes fort différents aux noms pas forcément engageants (Mmmh!, Grimsvötn, Kamikaze, AEIOU, Greenwoman). Elle les considère comme «une série hétéroclitement productives». Profitant d'une accalmie de leurs activités, elle se risque en solo.

JEU DE RÔLES INFINI

Comme elle nous l'explique en cet après-midi de novembre maussade, Claire Huguenin n'a pas eu besoin de réfléchir longtemps pour lui trouver un nom. Elle en avait un tout prêt qui lui trotait dans la tête: «Jibcae». «C'est une onomatopée, un mot surgi lors d'un exercice d'écriture spontanée à l'ordinateur il y a une dizaine d'années...» Jibcae, six lettres qui ne veulent rien dire et tout dire. Elles disent que Claire Huguenin aime l'improvisation, les choses sans queue ni tête, se plonger dans l'imaginaire, jongler avec les genres, évoquer plutôt que raconter longuement.

L'air de rien, ce jibcae aux consonances ludiques manifeste d'un sacré morceau de vie. En anglais et en français, empruntant à différents ré-

pertoires, du folk aux standards («The Man I Love» des frères Gershwin) en passant par le rock et les musiques traditionnelles, Claire Huguenin tisse sa toile. Sa voix mûre selon les répertoires et les sentiments évoqués. Dans ce jeu de rôles qui semble infini, la chanteuse dévoile peu à peu son histoire. «Callous» raconte ce frère mort accidentellement dans ses bras quand elle n'avait que sept ans. «J'ai une sensibilité très profonde de mon corps, j'ai voulu mettre des mots sur tout ça, oser dire le mot frère, toucher ce deuil du doigt.» Un long passage à cappella montre à quel point la chanteuse sait aller maîtrise technique et sentiments à fleur de peau.

Sur une mélodie initialement jouée au piano à pouces, «Patchwork Heart» met en scène un père né aux États-Unis, grandi sur la Rivière, une mère catholique «convertie» à la psychiatrie et des frères africains ou «vivant sur la lune». «Ce titre est entièrement autobiographique, explique Claire sans sourcilier. Je fais partie d'une fratrie de huit enfants dont une sœur portugaise et trois frères africains adoptifs. Il y avait encore deux autres frères décédés enfants. J'ai grandi à Bulle auprès d'une maman de jour vietnamienne et bouddhiste pratiquante. J'entends ses prières tous les matins.»

Malcolm Braff (piano), Julie Campiche (harpe) et Jeremias Keller (basse), trois instruments, trois styles, trois personnalités musicales, égrènt leurs notes en contrepoint de cette voix qui fait le grand écart. Travaillant son organe comme un instrument, Claire Huguenin est déterminée à imposer ses particularismes. Elle séduit par ses mues, par sa profondeur qui ne rime jamais avec lourdeur.

COMING OUT MUSICAL

Lorsqu'elle évoque cette œuvre intime, délicatement travaillée, Claire Huguenin est étonnamment décontractée. Cette trentenaire parle de la vie et de la mort comme on parle de choses du quotidien, comme si poser ses tripes et son cœur sur la table le rendait plus légère. Claire Huguenin semble aujourd'hui parfaitement à

l'aise avec cette «identité fragmentée» comme elle aime à l'appeler.

Une identité qu'elle a pris le temps de pesait. Claire Huguenin se fait remarquer à l'adolescence déjà avec quelques copines d'école. Elle a quinze ans, la tête rasée. Le groupe s'appelle le Skirt. Un girl-band trash qui séduisit aussi bien Jean-Louis Fouquier, les Eurockéennes et Paléo, que Couleur 3. «C'était super et en même temps c'était une souffrance, car il y avait un énorme décalage entre la façon dont les gens nous percevaient et ce que nous étions réellement.»

Propulsée leader «sans l'avoir forcément cherché», Claire Huguenin hésite et finit par choisir des études de biologie. Mais la musique continue de l'attirer. Après des voyages et un essai dans l'enseignement, elle décide de

rentrer dans une classe amateur au conservatoire belge. Puis d'entamer une psychanalyse. En 2008, elle revient en Suisse où elle exerce divers métiers dans le domaine de la culture avant de s'inscrire à la Swiss Jazz School de Berne. Elle commence à élaborer son projet solo dans le cadre de son travail de bachelier. Elle sera reçue meilleure bachelier de sa volée (en chant) en 2012 et reçoit le prix de la relève musicale du canton de Berne en 2013. Jibcae est né.

La chanteuse enchaîne avec un master en composition et arrangement. A nouveau, elle est consacrée meilleure de sa volée. La partie scénique de son travail de thèse s'intitule «Guadalupe, The Girl with an Open Heart is You». Cette pièce de poésie multimédia concilie danse, vidéo, lu-

Claire Huguenin affiche son «identité fragmentée» avec détermination. MECH BENKLER



mère interactive et musique dans un spectacle organique. Elle évoque symboliquement les crises dans les relations sociales, la nourriture et le logement. Claire Huguenin, la biologiste, rencontre Claire Huguenin la musicienne et Claire Huguenin la femme qui se pose des questions sur l'époque dans laquelle on vit. Présenté dans quelques salles helvétiques au mois de janvier. «Guadalupe, The Girl with an Open Heart is You», constitue la dernière apparition scénique de Claire Huguenin avant la sortie de l'album de Jibcae et son concert au Cully Jazz en avril. Un coming out musical attendu.

Jibcae, *Soul Farewell*, Contemplate Music, sortie en avril. Concert acoustique au Cully Jazz Festival, Le Temple, samedi 11 avril. www.cullyjazz.ch

Monsieur Délire, blog juin 2013

Critique de l'album "EROSION" de BOX

Box est un groupe suisse qui fait dans le jazz urbain, avec rappeurs invités. Trompette, Fender Rhodes (Fabian M. Mueller, ce n'est pas la première fois que j'accroche sur son travail), basse et batterie. Thèmes sombres, silences, ambiances, et quelques solides interventions vocales, particulièrement de Black Cracker (un collaborateur de Coco Rosie) et de **Claire Huguenin (qui figure aussi sur le dernier Kamikaze; son "Clignote en panique" est un point fort)**. Je suis moins satisfait des deux apparitions de Sky 189 – son "Mind Erosion" est la seule pièce réellement mauvaise de ce disque autrement bien ficelé.

Le Buro, Bulle 17 mai 2013

Claire Huguenin a collaboré avec un nombre impressionnant de musiciens avant de se lancer dans ce projet solo : Jibcae. L'heure d'offrir une musique tout en nuances, intime, enrichie d'un jeu de guitare et de piano accidenté, de couleurs chaudes, de textes sincères, de sa voix qu'elle manie avec une apparente liberté totale, et dont elle tire tantôt des doux murmures ou des cris du cœur.

20 minutes 31 jan 2013

Concerts imprévus au programme de LiaiSons

par Fabien Eckert - La manifestation va faire vibrer Le Pantographe de Moutier dès le 1er février 2013 et pendant un mois. Présentation de ce festival pas comme les autres.

Le concert du duo Claire Huguenin et Malcolm Braff (le 16 février) est particulièrement attendu.

[...] Pour sa deuxième édition, LiaiSons a convié 54 artistes issus de cinq continents et représentant les courants du jazz, de la musique classique, ou même de l'électro. Tous sont rétribués au chapeau.

La performance Irmat 2.0, qui propose de la musique réalisée en direct par les élèves de l'Elektronische Studio de Bâle sur une table tactile XXL (le 14 février), la venue de l'ensemble baroque The Queen's Revels (le 15 février) ou le concert du pianiste Malcolm Braff, un habitué du Cully Jazz notamment, accompagné par la chanteuse Claire Huguenin (le 16 février), sont particulièrement attendus. Le même soir et le dimanche 17 février, Brane Project promet une expérience inédite. Le spectateur sera totalement immergé dans un univers sonore en trois dimensions. En bref, l'ADN de LiaiSons est de savoir cultiver la surprise...

Moods Zurich déc 2012

Claire Huguenin, c'est une ancienne de Skirt ou Kera et maintenant c'est Mmmh! et Jibcae. C'est sous ce pseudo intrigant qu'elle joue depuis peu. Sa voix, un looper, une guitare, parfois un kazoo ou d'autres bricoles sont les seuls outils utilisés ! Voix susurrée, envolées lyriques, guitares dissonantes, Claire prend une belle prise de risque en formant ces boucles : elle semble improviser, mais on sent que la maîtrise technique est bien derrière elle. Après quelques mesures, on est pris dans sa spirale, on ferme les yeux et on ne cherche plus à comprendre comment ce petit bout de femme réussi seule à créer toutes ces couches qui se superposent.

Recommandé par: Sylvain Maradan, programmateur du Nouveau Monde Fribourg

XXème Fribourg 22 fév 2012

JIBCAE est un projet solo de Claire Huguenin (feu-Skirt, Kera, Mmmh ! Kamikaze, AEIOU), qu'elle présente armée de sa seule voix, d'une guitare, d'un looper et autres gadgets de son cru.

Superpositions de boucles musicales, combinaisons improbables d'envolées lyriques, de murmures et de guitares, la musique de Jibcae invite l'auditeur à un voyage surprenant au pays des envoûtements sonores.

Ébullition Bulle 19 fév 2011 *w. Bertrand Belin (FR)*

Jibcae, c'est Claire Huguenin toute seule comme une grande. Ça fait badoumba, ça fait plic ploc, ça fait pouf pouf et zitlitwit, mais ça fait aussi des frissons partout quand ça chante. Parce que oui, Claire, c'est un peu comme un barrage. De l'énergie potentielle, beaucoup, plein. Et quand ça vibre, quand ça résonne, le barrage explose. Et l'eau ? ben elle sort par les yeux du spectateur.

La Gruyère 17 fév 2011

Jibcae, ou Claire en solo

En première partie de Bertrand Belin, Ebullition accueillera Jibcae, autrement dit Claire Huguenin. Révélée comme chanteuse de Skirt, aux côtés notamment de Laure Betris (devenue Kassade), la

Gruérienne a, depuis, multiplié les projets, dont les groupes Kera et Mmmh!. Sous le nom de Jibcae, elle se produit en solo. FB.

Biographie courte - suggestion

Lancée sur la scène avec son premier groupe de grunge féminin Skirt à la fin des années nonantes, Claire Huguenin rafle les coeurs de son timbre puissant sur les ondes de Couleur3, puis sur de prestigieuses scènes françaises (Élysée Montmartre, La Rochelle, Eurockéennes).

Cette aventure prend fin quand elle a 17 ans, et c'est là qu'elle entame une longue phase de recherche intérieure - sans négliger la scène, où elle collabore avec un nombre impressionnant de musiciens de tout poil, allant de l'improvisation sauvage au hip-hop en passant par le jazz contemporain, le rock progressif et la house (Kera, Stress, Featuring Jim, Collectif Inaudible, Magister, Grimsvötn, Elkee, Pony del Sol, Kasette, Marta's Gluland, Playskool, Spanky Wonderland, Coyote Diligence, Red Dwarf, PommelDUCK, AEIOU, Kamikaze, Django Bates's HumanCHain) avant de fonder un nouveau groupe en 2009: Mmmh! décroche dès le premier album des passages radios sur la RSR1ère, Couleur3, Rete3 et plus d'une dizaines de radios privées et achève une petite tournée au Club Tent de Paléo en 2012: un succès tout en indépendance pour ce groupe de pop alternative. Puis vient l'heure du projet solo sous le pseudonyme de Jibcae - l'heure d'offrir une musique tout en nuances, intime, enrichie d'un jeu de guitare et de piano accidenté, de couleurs chaudes, de textes sincères, de sa voix qu'elle manie avec une apparente liberté totale, et dont elle tire tantôt des doux murmures ou des cris du coeur.

Jibcae propose un mélange authentique à la croisée des multiples influences dont elle s'est nourrie, et chante, le coeur grand ouvert, des chansons qui transportent l'auditeur dans un monde à part.